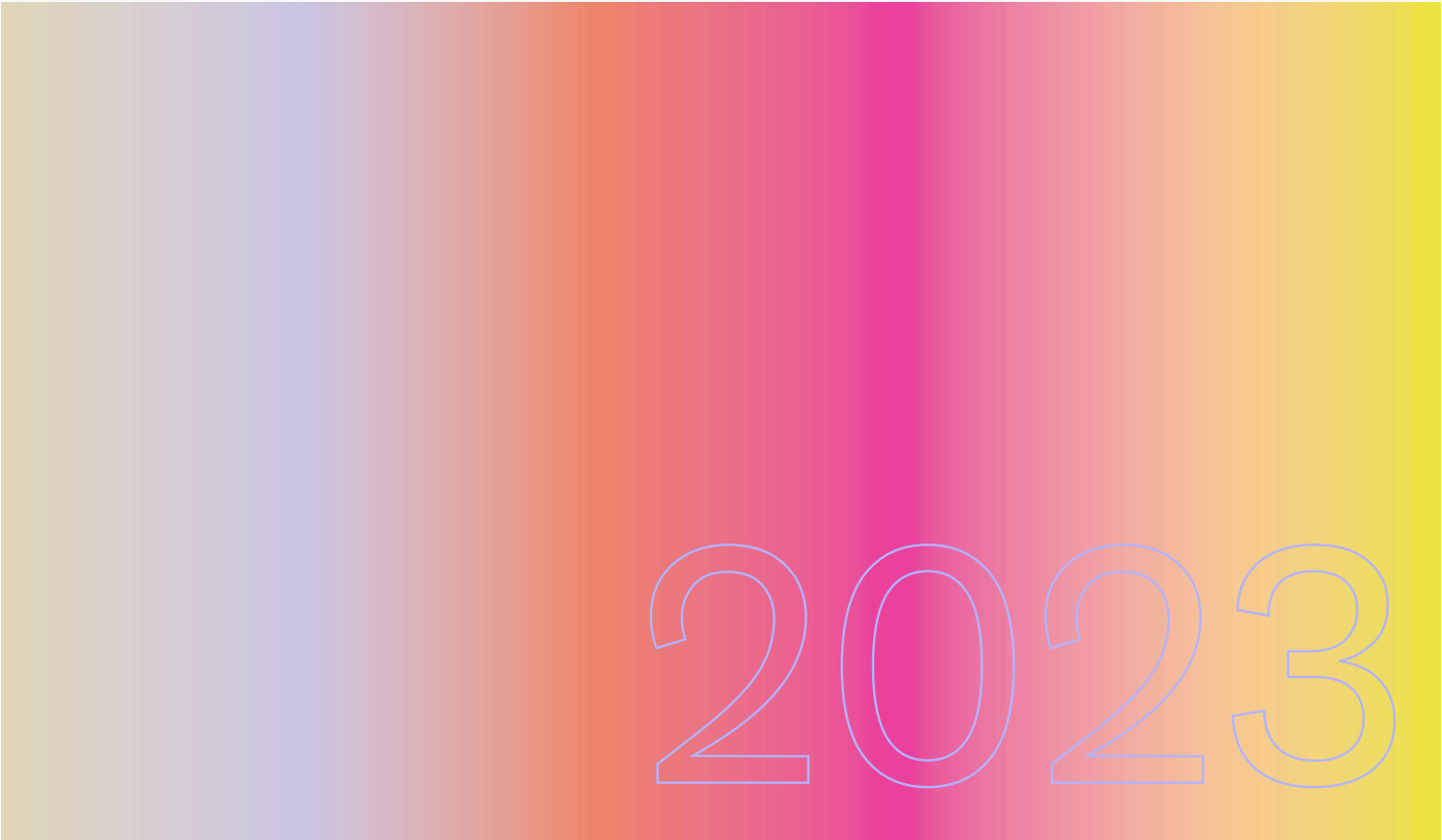


Medienspiegel

lit.z Literaturhaus Zentralschweiz



2023

VERMITTLUNG



HELDEN IM EIS

1912 fällt in eine turbulente Zeit: Imperialismus, Wettrüsten, der Untergang der Titanic und der Erste Weltkrieg, der als dunkle Vorahnung über dem Horizont schwebt. Europa ist dabei zu expandieren, getrieben vom Bedürfnis, die noch verbleibenden weissen Flecken der Welt zu erobern. Von diesen westlichen Gefühlen bleibt auch die Schweiz nicht verschont, wo eine zusätzliche Bedrohung die Bevölkerung bewegt: Die heimischen Gletscher haben kurz zuvor ihre maximale Ausdehnung erreicht und ihre eisigen Arme greifen tief in die Täler, während die Winter ungewöhnlich kalt ausfallen. Die «Kleine Eiszeit» ruft eine für heutige Verhältnisse paradox klingende Angst hervor: die Furcht vor sinkenden Temperaturen und weiterer Ausbreitung der Gletscher. Das wissenschaftliche Interesse am Klima und der Eislandschaft steigt und ist Auslöser für die vom Schweizer Arktisforscher Alfred de Quervain unternommene Expedition nach Grönland.

Eine vielschichtige Ausstellung im Forum Schweizer Geschichte Schwyz thematisiert die Pioniertat des Forschers und verknüpft sie mit der Gegenwart. Denn die damals gesammelten Daten sind auch heute noch eine wichtige Grundlage für die Eiskernforschung. Allerdings sind nicht nur Daten in die Schweiz transportiert worden: Die Expedition wurde zu ihrer Zeit medienwirksam inszeniert und von der ganzen Nation gespannt verfolgt – sie bot die perfekte Bühne für eine Schweizer Heldengeschichte. Das Narrativ formte dabei vor allem die NZZ, die sich durch grosszügiges Sponsoring das Recht auf exklusive Berichterstattung sicherte. Und die Berner Alpen Milchgesellschaft steuerte kälteverträgliche Kondensmilchkonserven für die Expedition bei – als Product Placement des 20. Jahrhunderts sozusagen.

Eine virtuelle Zeitreise durch die Klimaveränderung der Schweiz ist genauso Teil der Ausstellung wie hörbare Auszüge aus de Quervains Tagebucheinträgen – die, wie viele autobiografische Quellen dieser Zeit, ein exotisches Bild der Arktis zeichnen. «Grönland 1912» ist, zusammen mit dem umfangreichen Rahmenprogramm, nicht nur historische Repräsentation, sondern auch ein Appell zum sofortigen Handeln angesichts der schnell voranschreitenden Klimakrise. – sfr

Grönland 1912
Bis SO 12. März
Forum Schweizer Geschichte Schwyz

VERMITTLUNG



ANEIGNEN, ABER WIE?

Hinsichtlich der bevorstehenden Luzerner Fasnacht bleibt das Thema der kulturellen Aneignung auch in der Zentralschweiz aktuell. Denn Federschmuck oder Sombros werden einmal mehr die Frage in den Raum stellen: «Darf man das noch?» Kulturelle Aneignung bezeichnet eine Form der Bereicherung durch Übernahme «fremder» Kulturgüter. Der Autor und Journalist Jens Balzer wirft in seinem Essay «Ethik der Appropriation», das letztes Jahr bei Matthes & Seitz erschienen ist, einen differenzierten Blick auf das Thema.

Anfang Februar ist er im Kleintheater zu Gast, wo er im Rahmen der Reihe Kultur-Dialog versucht, Grundlagen für eine produktive Auseinandersetzung zu schaffen. Wie können wir mit dem Thema umgehen? Und gibt es eine Ethik der Appropriation? Dabei geht es nicht um die Frage, ob Aneignung berechtigt ist, sondern wie man sie auf faire Art und Weise umsetzt. Im Gegensatz zur Formulierung neuer Verbote, wie rechtskonservative Stimmen gerne behaupten, hat die Diskussion vielmehr kritische Reflexionen und Formen zärtlicher Sensibilität zum Ziel. – sfr

Kultur-Dialog: Darf man das noch?
DI 7. Februar, 18.30 Uhr
Kleintheater Luzern

LITERATUR



MUTIG UND ZÄRTLICH

Der Roman «Blutbuch» ist in aller Munde. Dreihundertsechundreissig Seiten voller Wucht, in starken, schmerzhaften, mutigen und auch heilenden Sätzen.

Kim de l'Horizon räumte ab, und das nicht ohne Grund: Der Deutsche und der Schweizer Buchpreis sind Anerkennung,

politisches Statement. Weil «Blutbuch» sprengt: Sprachen, Geschlechter, Genres und Körper. Es ist eine Kampfansage an die Norm und stellt, fast schon zärtlich, neue Möglichkeiten zur Diskussion. Unsere Zeit braucht dieses Buch, die Schweiz ebenso.

Im Rahmen einer Lesung in der Bibliothek Zug kreisen die Texte von Kim de l'Horizon und die Sounds von Pascale Schreibmüller umeinander und kreieren eine sinnliche Erfahrung. – sfr

Kim de l'Horizon
DI 10. Januar, 20 Uhr
Bibliothek Zug

Anzeige

RESTAURANT • BAR
NEUSTADT

Ess- & Weinkultur • Neustadstr. 21 • Tel. 041 210 2371 • Sonntag geschlossen

LITERATUR



BIS ZUM KERN

Was hoffnungsvoller Pessimismus mit Literatur anrichtet, zeigt uns die britische Autorin Alison Louise Kennedy immer wieder – und abermals ist ihren Fingern ein sprachgewaltiger Text entsprungen.

Die Autorin – die auf einem Bild im Netz ihren Tee aus einer Tasse mit der Aufschrift «I Still Hate Thatcher» trinkt und entgegen ihrem Wikipedia-Eintrag weder einen Papagei noch irgendein anderes Haustier besitzt – hat mit ihrer Prosa und ihren gesellschaftspolitischen Artikeln schon längst bewiesen, dass mit schwarzen Buchstaben auf weissem Grund sehr wohl legitimer Aktivismus betrieben

werden kann. Mit dem im März erschienenen Essay «Der Kern der Dinge», der von Ingo Herzke auf Deutsch übersetzt wurde, bringt sie ein Buch voll hartem Realismus und beklemmender Fantasie auf den Markt.

Über die Grenzen der Belastung einer Zivilisation nachdenkend, wirft sie stets auch Fragen über das Potenzial des Schreibens auf. Wie gelingt es, wirklich zum Kern der Dinge vorzudringen? Trotz Hüttenkoller im Wald, Long Covid oder einem dystopischen Entwurf des zukünftigen Englands, der sich an vielen Orten mit der gegenwärtigen Realität zu überschneiden scheint, ist ihr neuer Essayband keineswegs nihilistisch. Im Gegenteil: Der Sound des Texts ist zart und brutal zugleich. Wenn Kennedy schreibt, dann schreibt sie von Empathie, kämpft für die Erhaltung der menschlichen Werte und gegen die verfaulten, doch leider noch immer tiefgreifenden britischen Empire-Nostalgie.

Anhand von Kafka, King und Beckett kommt sie zum Schluss, dass Trost vor allem in Texten zu finden ist – dank der Kraft der Imagination. – sfr

A. L. Kennedy liest: Der Kern der Dinge

DI 18. April, 20 Uhr
Neubad, Luzern

KUNST

FOTOTERMIN
IM BELLPARK

Etwas unkontrolliert dreht sich der kalte Hocker, mit angehaltener Leichtigkeit richtet sich der Blick in die Linse; die Augen kneifen beim grellen Blitz zusammen. Dann spuckt der Automat einen feuchtglänzenden Papierstreifen aus.

Mit seinem «Bellpark Photomat» begibt sich der Luzerner Fotograf Patrick Blank in die Position der Maschine. Im Automaten

wird der Blick plötzlich erwidert, das sonst anonyme Erlebnis zur menschlichen Begegnung.

Die Fotografien, die 2021 im Rahmen des 30-Jahr-Jubiläums des Museums im Bellpark entstanden, sollen nun nicht länger im metaphorischen Portemonnaie der Institution verknittern. Bis zum 16. Juli sind in der Ausstellung «Bellpark Photomat» 260 Porträts von Patrick Blank zu sehen. Die Fotografien schwanken zwischen spontanen Blödeleien und gekonnten Inszenierungen; sehnsüchtige Erinnerungen an eigene Automaten-Erlebnisse werden wach. An ausgewählten Tagen haben die Besucher:innen aber auch die Gelegenheit, selbst in den Photomat von Blank zu steigen und Eingang in die Bellpark-Galerie zu finden. – gde

Patrick Blank: Bellpark Photomat
Bis SO 16. Juli
Museum im Bellpark, Kriens

MUSIK



DIE NACKTE LIEBE

Barfuss in der Bretagne, mit wummernden «Heart Beat Big Beat» in der Brust hat Et.Nu ein gemeinsames Album aufgenommen. Das Duo und Paar, bestehend aus der Willisauer Jazzmusikerin Lea Maria Fries und dem Bassisten Julien Herné, hat darin musikalisch seine eigene Liebesgeschichte verarbeitet.

Das Resultat ist nicht antiromantisch, aber zum Glück auch kein «baby baby lovey dovey

type of record». Vielmehr geht es um das Vertrauen, das zwei Menschen miteinander verbindet. Ein Sound voll erwachsener Verliebtheit – was auch immer «erwachsen» bedeuten mag. – sfr

Plattentaufe: Et.Nu und Lakiko
FR 14. April, 21 Uhr
Neubad, Luzern

KUNST & KULTUR



Foto: Robin Niedojadlo

Der Kern der Dinge

Montag, 03. April 2023

Die bekannte britische Schriftstellerin A.L. Kennedy fragt in ihrem so sprachgewaltigen wie berührenden Essay «Der Kern der Dinge» nach den Möglichkeiten des Schreibens. Am 18. April 2023 findet ein Gespräch mit ihr im Neubad Luzern statt.

Was geschieht, wenn die Decke der Zivilisation immer dünner wird oder gar einstürzt? Die für ihre Prosa und gesellschaftspolitischen Artikel bekannte britische Schriftstellerin A.L. Kennedy fragt in ihrem so sprachgewaltigen wie berührenden Essay «Der Kern der Dinge» (aus dem Englischen von Ingo Herzke, Geparden Verlag 2023) nach den Möglichkeiten des Schreibens. Wie kann es ihr als hoffnungsvoller Pessimistin gelingen, in den Kern der Dinge vorzudringen?

Die mit zahlreichen Literaturpreisen ausgezeichnete Kulturautorin, Standup-Comedian, Dramatikerin und Filmemacherin entwirft nicht nur die Geschichte eines fiktiven Ortes, der in Stumpfheit und Faschismus absinkt, sondern reflektiert auch den Trost, den sie bei der Lektüre von Beckett, Kafka oder Stephen King erfährt, und der für sie immer auch in der Imagination und Kreation liegt.

Das Gespräch findet auf Englisch statt, die Textauszüge werden auf Deutsch gelesen.

Geistreiche Diskussion beim Auftakt zum Zentralschweizer Literaturzirkel

Am Montagabend wurde zum Start des fünften Zentralschweizer Literaturzirkels, der zum vierten Mal auch in Lachen durchgeführt wurde, das Buch «Das glückliche Geheimnis» von Arno Geiger besprochen.

von Micha Brandstetter

Im ersten Satz des kontrovers diskutierten Werkes offenbart der österreichische Autor Arno Geiger, dass er sich jahrelang auf Streifzüge durch Wien begeben hat, um die Altpapiertonnen fremder Leute nach persönlichen Schriftstücken zu durchforsten, die sich entweder zu Literatur verarbeiten oder auf dem Flohmarkt zu Geld machen lassen. Unter der fachkundigen Leitung von Christine Eggenberg, Dozentin an der Fachhochschule Graubünden für angehende Bibliothekarinnen und Bibliothekare, tauschte sich eine interessierte Gruppe von zehn Personen angeregt aus. Teil davon waren die Leiterin der Lachner Mediothek, Christine Burlet, welche das Gastrecht gewährte, sowie Franz-Xaver Risi, der Präsident des Vereins Mediothek.

Im Müll wohnt die Wahrheit

Allein der Titel des autofiktionalen Essays barg viel Gesprächsstoff: War das Geheimnis von Arno Geiger wirklich das Müllsammeln? Oder eher seine vielen Frauengeschichten? Bei den Affären manifestierte sich der Geschlechtergraben und die Meinungen divergierten stark von «Ich hoffe, das ist nicht alles wahr», bis zu «Diese Geschichten hat er garantiert aus dem Müll gefischt». Detailliert wurde auch der Reifeprozess des Schreiberlings von Geigers Studienzeit in



«Eine Altpapiertonne ist ein Friedhof der geplatzten Träume»: Am Montagabend wurde in der Mediothek Lachen in entspannter Atmosphäre über das Buch «Das glückliche Geheimnis» von Arno Geiger debattiert.

Bild Micha Brandstetter

den 90er-Jahren bis zu seinem 50. Geburtstag behandelt, wie sich sein beruflicher und privater Werdegang mit dem Ritual verflochten hat. Neben seinen Beziehungen, die immer langfristiger wurden, steht auch das sich

verbessernde Verhältnis zu seinen Eltern beispielhaft für die Entwicklung.

Brauchen ein neues Geheimnis

Als hochaktuell wurden die Themen Müll und Recycling eingestuft, ob-

schon das Verhalten, sich fremde Lebensgeschichten anzueignen, auch kritisch betrachtet wurde. Es wurde die Frage nach der moralischen und rechtlichen Korrektheit gestellt. Dass Geiger nicht nur aus der klassischen

Weltliteratur schöpft, sondern seine Ideen auch aus Altpapier generiert, und den Menschen durch Tagebücher nahegekommen ist, um so seine Menschenkenntnis zu schulen, wurde gegeneinander aufgewogen.

Zum Schluss zog Christine Eggenberg eine Parallele zwischen dem Protagonisten, der aus der Veröffentlichung seines «Doppellebens» Kapital schlägt, und Peter Schlemihl in der Erzählung von Adelbert von Chamisso, der seinen Schatten verkauft. Sie stellte die Hypothese in den Raum, dass der Schriftsteller sein Leben verkaufe, da er seinen Schatten verliere, wenn dieser öffentlich werde. Auch wenn der Schluss des Buches euphorisch ein neues Geheimnis fordert, so ist der Roman, welcher im nächsten Literaturzirkel im Zentrum steht, schon bekannt. Dieser Abend hat Lust auf mehr konstruktive und gehaltvolle Diskussionen dieser Art gemacht.

«Diese Geschichten hat er garantiert aus dem Müll gefischt.»

Teilnehmerin
des Literaturzirkels

ANLÄSSE

Donnerstag, 16. März

Präffikon

Lesung – Martina Hirzel liest Geschichten zur Abendstunde für Erwachsene vor, 20 Uhr, Mediothek Freienbach.

Rapperswil

Konzert – von Saadet Türköz und Julian Sartorius, 20 Uhr, Alte Fabrik.

Siebnen

Musikanten Höck – mit Hansruedi und Ernst, 13.30 bis 18 Uhr, Restaurant Gusötel.

Freitag, 17. März

Alpthal

«Hesch ä Vogel» – Komödie gespielt von der Theatergruppe Alpthal, 20.15 Uhr, Mehrzweckgebäude.

Jona

Comedy – Simon Enzler präsentiert sein Programm «brenzlig», 20 Uhr, Stadtsaal Kreuz.

Pfäffikon

«Hesch en Vogel?» – Komödie in drei Akten, gespielt von der Freizeit Volksbühne Pfäffikon, 20 Uhr, Restaurant Sternen.

Rapperswil

Freitagsmarkt – mit regionalen Produkten, 7.30 bis 11 Uhr, auf dem Hauptplatz.

Wangen

Jugendtreff – Spielangebot, clubmässiges Ambiente und Rahmenprogramm, 20 bis 23 Uhr, Buechberghalle.

Samstag, 18. März

Alpthal

«Hesch ä Vogel» – Komödie gespielt von der Theatergruppe Alpthal, 20.15 Uhr, Mehrzweckgebäude.

Altendorf

Vortrag – «Die Stellung der Frau im Zivil- und Bürgerrecht vom Mittelalter bis 1981» von Kerstin Ochsner, 14 Uhr, Restaurant Mühlebach.

Midnight Fun – diverse sportliche Aktivitäten für Jugendliche der Oberstufe, 20.30 bis 23.30 Uhr, in der Mehrzweckhalle.

Buttikon

Midnight Move – diverse sportliche Aktivitäten für Jugendliche der Oberstufe, 20.30 bis 23.30 Uhr, in der Turnhalle Sek1 March.

Feusisberg

Preisjassen - Einzelschieber mit zugelostem Partner, 13.30 Uhr, Restaurant Feld.

Suppennacht – im Pfarreizentrum, nach dem 19-Uhr-Gottesdienst.

Jona

Jubiläumskonzert – anlässlich des 125-Jahr-Jubiläums der Feldmusik Jona, 20 Uhr, Stadtsaal Kreuz.

Pfäffikon

Fahnenweihe – des Altpfadfindervereins Pfadi Höfe, ab 10.30 Uhr, Schlosskapelle. Umzug zum Dorfplatz, 11 Uhr. Anschliessend um 11.30 Uhr Apéro auf dem Dorfplatz.

Vernissage – Ursula Conz-Odermatt präsentiert ihre Textilkunst, 17 Uhr, Raum für Kultur, Steinfabrikareal.

«Hesch en Vogel?» – Komödie in drei Akten, gespielt von der Freizeit Volksbühne Pfäffikon, 20 Uhr, Restaurant Sternen.

Rapperswil

Komiktheater – «All Inclusive!», 20 Uhr, Alte Fabrik.

Rüti

Konzert – von Dodo Hug und Efisio Contini, 20.30 Uhr, Sternenkeller.

Tuggen

Bar&Pub Spring Edition – House Nation mit Mike Candys, Black Spirit, Dan Daniels und Missy N., ab 21 Uhr, Eventhalle, Betti-Areal.

Après Ski Party – mit DJ XXL, ab 21 Uhr, im «The Bandits», Betti-Areal.

Uznach

Magie – Andy Häussler präsentiert «Kraft der Träume – Die mentalmagische Reise ins Unbewusste», 20.30 Uhr, Kulturtreff Rotfarb.

Wangen

Kromenfest – musikalische Unterhaltung der Rusch-Büebli und Barbetrieb, ab 19.30 Uhr, Kromenhof.

Konzert – des Musikvereins Wangen und Zurich Gospel Choir, 20 Uhr, Mehrzweckhalle. Anschliessend Festwirtschaft und Barbetrieb.

Sonntag, 19. März

Altendorf

Suppentag – im Pfarreiheim, ab 10.30 Uhr.

Galgenen

Suppentag – im Tischmacherhof, nach dem 9.30-Uhr-Gottesdienst.

Hoch-Ybrig

Skichilbi – mit Livemusik in diversen Restaurants, ab 12 Uhr.

Jona

Jubiläumskonzert – anlässlich des

125-Jahr-Jubiläums der Feldmusik Jona, 16 Uhr, Stadtsaal Kreuz.

Lachen

Konzert – des Bläserquintetts DiVent, 17 Uhr, Kapelle im Ried.

Pfäffikon

«D'Musighäxe Pete, Pote und Pute» – Kinderkonzert mit Domenica Ammann, Sepp Zürcher, Markus Graf, David Rufer und Mike Sutter, 17 Uhr, Schlossturm.

Reichenburg

Suppentag – im Altersheim zur Rose, ab 11.15 Uhr.

Schindellegi

Suppentag – im Forum St. Anna, nach dem 10-Uhr-Gottesdienst.

Siebnen

Konzert – der Familienkapelle Franz und Jolanda Schmidig, 14 bis 17 Uhr, Restaurant Gusötel.

Wädenswil

Kindertheater – «s'tapfere Schnyderli», 14 Uhr, Kulturhalle Glärnisch.

Wangen

Kromenfest – Gottesdienst in der Chromenkapelle, 10.30 Uhr. Musikalische Unterhaltung von drei Nachwuchs-Gruppen aus der Region, ab 12 Uhr. Musik und Tanz mit der Kapelle Holdrïoo, ab 16 Uhr, Kromenhof.

Konzert – des Musikvereins Wangen und Zurich Gospel Choir, 16 Uhr, Mehrzweckhalle.

Montag, 20. März

Lachen

Jassnachmittag – Spielbeginn um 13.30 Uhr, Pfarreizentrum.

Dienstag, 21. März

Wollerau

Schnupper-Singen – beim Jodlerklub Luegisland, 20 Uhr, Verenahof.

Mittwoch, 22. März

Pfäffikon

«Hesch en Vogel?» – Komödie in drei Akten, gespielt von der Freizeit Volksbühne Pfäffikon, 20 Uhr, Restaurant Sternen.

Rapperswil

Kindertheater – «Lahme Ente, blindes Huhn» ab 5 Jahren, 14.30 Uhr, Alte Fabrik.

Tuggen

Tanznacht – mit Taxi Dancers, ab 20 Uhr, im «The Bandits», Betti-Areal.

AUSSTELLUNGEN

Pfäffikon

«Textil Plus» – Textilkunst von Ursula Conz-Odermatt, Raum für Kultur, Steinfabrikareal. Öffnungszeiten: Mittwoch bis Samstag, 14 bis 17 Uhr; Sonntag, 12 bis 16 Uhr. Die Ausstellung dauert vom 18. März bis 2. April.

«doing family» – Ausstellung über Erwartungen, Macht und Liebe, Vögele Kultur Zentrum. Öffnungszeiten: Donnerstag, 11 bis 20 Uhr; Freitag bis Sonntag, 11 bis 17 Uhr. Die Ausstellung dauert bis 19. März.

Richterswil

«Zusammenspiel» – Malerei von Doris Fedrizzi, Skulpturen von Toni Müller, Malerei von Véro Straubhaar, Ortsmuseum. Öffnungszeiten: Samstag, 13 bis 17 Uhr; Sonntag, 11 bis 16 Uhr, Mittwoch bis Freitag, 13 bis 19 Uhr. Die Ausstellung bis 26. März.

KUNST & KULTUR



Lyrisches Zwiegespräch

Montag, 08. Mai 2023

Ein lyrisches Zwiegespräch: In seinem neuen Gedichtband «Nachts wird mir wetter» erfasst der im Aargau lebende Lyriker Andreas Neeser virtuos das Leben. Ebenfalls von sinnlich-sensibler Wahrnehmung zeugt die Lyrik von Pius Strassmann «erinnerungsleicht». Lesung und Gespräch finden am 11. Mai statt.

Lesung und Gespräch, Lyrik

Andreas Neeser, Pius Strassmann

Nachts wird mir wetter & erinnerungsleicht

Ein lyrisches Zwiegespräch: In seinem neuen Gedichtband «Nachts wird mir wetter» (Haymon, 2023) erfasst der im Aargau lebende Lyriker Andreas Neeser virtuos das Leben in Tönen, Gerüchen und Geschmäckern, in Formen, Linien, Kreuchen und Fleuchen. Ebenfalls von sinnlich-sensibler Wahrnehmung zeugt die Lyrik von Pius Strassmann «erinnerungsleicht» (edition bÜcherlese, 2023), dessen sprachmusikalisches Können sich einmal mehr in Rhythmik, Klang und Farbe beweist. (pd.)

Moderation: Manfred Papst

Ort: lit.z, Stans

Datum und Zeit: Donnerstag, 11. Mai 2023, 19.45 Uhr

Eintritt: CHF 25, ermässigt CHF 22

Tickets:

www.lit-z.ch/event/nachts-wird-mit-wetter-erinnerungsleicht/

[zurück zur Übersicht](#)

- [teilen](#)
 - [tweet](#)
 - [mitteilen](#)
 - [teilen](#)
-

ZULETZT ERSCHIENEN



Poetry Slam

Montag, 22. Mai 2023

Brunnen bietet nicht nur eine wunderschöne Seepromenade - auch das spannende Kulturprogramm lässt sich sehen. Zum 16. Mal geht in Brunnen der äusserst beliebte Dichterwettstreit mit Kultstatus über die Bühne. Kilian Ziegler, Slam Poet aus Olten, wird den Abend schlagfertig und kurzweilig moderieren.



Nachwuchs-Kurzfilmwettbewerb

Montag, 15. Mai 2023

Sensibel in der Herangehensweise, hohe Relevanz im Thema: Das Projekt für den Animationsfilm «No-mansland» überzeugte die Fachjury am stärksten. Die Luzernerin Marion Nyffenegger gewinnt damit die mittlerweile achte Ausschreibung zum Innerschweizer Nachwuchs-Kurzfilmwettbewerb der Albert Koechlin Stiftung.

VERMITTLUNG

VERGESSENE OPFER

Über sechs Millionen Menschen wurden zwischen 1933 und 1945 Opfer des nationalsozialistischen Regimes. Unter ihnen befanden sich hunderte Schweizerinnen, rund zwei Dutzend mit Wurzeln in der Inneren Schweiz. Wer diese Menschen waren und unter welchen Umständen sie verfolgt und ermordet wurden, blieb von der Geschichtsschreibung lange unbeachtet.

Erst 60 Jahre nach dem Ende der nationalsozialistischen Diktatur wurde erstmals der Versuch unternommen, diese Forschungs- und Erinnerungslücke zu schließen. Ausgangspunkt war ein Besuch des Schweizer Journalisten René Staubli im Konzentrationslager Buchenwald. Zu seinem Erstaunen entdeckte er auf der Gedenktafel die Erwähnung von Schweizer KZ-Häftlingen. Gemeinsam mit seinem Arbeitskollegen Benno Tuchschmid und dem Historiker

Balz Spörri begann er zu recherchieren. Im 2019 erschienenen Buch «Die Schweizer KZ-Häftlinge» zeichnen sie die zahlreichen Lebens- und Schicksalswege der Verfolgten nach und fragen sich: Warum haben sich die Schweizer Behörden nicht für sie eingesetzt? Und: Hätten diese Menschen gerettet werden können?

Im Rahmen der Ausstellung «Anne Frank und die Schweiz» erzählen sie von ihrer Forschung und sprechen über die vergessenen Opfer. – gde

Innerschweizer Opfer der NS-Diktatur

SO 21. Mai, 16.30 Uhr
Forum Schweizer Geschichte Schwyz

KUNST



KAFFEE UND KUCHEN IM MUSEUM

Das lange Stehen und geduldige Zuhören bei Führungen gehört zum guten Ton – kann jedoch vor dem Besuch im Museum abschrecken.

Es ist nicht neu, dass zeitgenössische Kunst oft Objekt von Konflikten ist, die aktuell vor allem zwischen einer Generation und der nächsten spürbar werden: Diskurse verändern sich schnell und Begriffe sind in stetem

Wandel. Aus diesem Grund bietet das Kunstmuseum Luzern «Führungen für die Generation 60plus» an. Damit will die Institution einen Ort des Austauschs schaffen und über die Kunst hinaus in einen Dialog treten.

Die nächste Führung findet am 11. Mai statt und verhandelt die Ausstellung «Serious Moonlight» der 96-jährigen US-amerikanischen Künstlerin Betye Saar. Nach dem Rundgang werden Eindrücke und Fragen gemeinsam im Café des Museums besprochen. – sfr

Betye Saar: Führung für die Generation 60plus

DO 11. Mai, 15 Uhr
Kunstmuseum Luzern

LITERATUR



SUCHE NACH SPRACHE

Ein stummes Kind, das nachts das Bett nässt. Die überforderten Eltern schicken es zu einem Heiler; Algentabletten und eine piepsende Unterhose sollten es richten. Was niemand ahnt: Ursache und Lösung des Problems befinden sich auf den Videokassetten im Keller des Nachbarn Ege. Mit «Bild ohne Mädchen» hat Sarah Elena Müller einen ergreifenden Roman über pädopornografischen Missbrauch, Hilf- und Sprachlosigkeit geschrieben.

Mit seiner Frau Gisela ist Ege von der Grossstadt-Kommune aufs Land gezogen. Während Gisela dem jugendlichen Revolutionsfuror der 1968er-Jahre längst abgeschworen hat, verfolgt Ege noch immer das Ziel, die Prüderie in der Welt abzuschaffen. Mit Wein und Zigaretten verschanzt er sich im Keller, arbeitet verbissen an seinem filmischen Werk. Wenn das Kind zum Fernsehen zu Besuch kommt, darf es mithelfen. Nur allmählich erfahren wir als Leser:innen, welche Rolle es in Eges Filmen spielt. Während also die Eltern und auch das nahe Umfeld wegschauen, findet das Kind Trost bei einem Engel, den es auf Eges Kassetten entdeckt. In den Gesprächen mit dem geflügelten Freund versucht es eine Sprache für das Erlebte zu finden. Hier offenbart sich die grosse Stärke des Romans: Verzweifelt versucht man als Leser:in die kindlichen Wortschöpfungen und Traum(a)landschaften in ein sinnhaftes Ganzes zu überführen, Klarheit zu finden.

«Bild ohne Mädchen» ist das Debüt der Schweizer Autorin und multimedialen Künstlerin, die bereits als Anwärtlerin für den Schweizer Buchpreis gehandelt wird. Nun ist Sarah Elena Müller aber erst mal in Zug zur Gästin. Nicht im grellen Rampenlicht einer grossen Halle, sondern im heimeligen Wohnzimmer von Marianne und Nick. Dabei ist der Name Programm: Die Sofalektionen widmen sich dem Austausch mit Autor:innen und dem Erleben von Literatur – ganz bequem von der Couch aus. – gde

Sarah Elena Müller: Bild ohne Mädchen

SO 14. Mai, 17 Uhr
Am Letzibach 6, Zug

Luzerner Zeitung

abo+ KULTUR

24 Lang- und 15 Kurzfilme: Festival «Bergwelten» bringt eine grosse Auswahl an Filmen nach Stans

Berge gibt es in Nidwalden eigentlich genug. Doch in den nächsten fünf Tagen kann man sie in Stans auch im Kino sehen.

Rafael Schneuwly

05.06.2023, 16.30 Uhr

abo+ **Exklusiv für Abonnenten**

Mit dem Bergwelten Filmfestival wird das Kulturleben im Nidwaldner Hauptort um ein wichtiges Angebot erweitert. Es könnte gut sein, dass sich nach den Stanser Musiktagen und dem Literaturhaus Zentralschweiz lit.z in Nidwalden ein neues kulturelles Schwergewicht etabliert, das über die Kantonsgrenzen hinaus Beachtung findet. Während in den umliegenden Ländern und in der lateinischsprachigen Schweiz Bergfilmfestivals eine feste Grösse sind, ist die Deutschschweiz in diesem Bereich ein weisser Fleck.



Peter Hottinger, Leon Schwitter und Beat Käslin (von links) bei der Warm-up-Präsentation des Films «Réduit» im Luzerner Kino Bourbaki.

Bild: Rafael Schneuwly (Luzern, 2. 6. 2023)

Für den Schwyzer Filmemacher Thomas Horat, einen der beiden Hauptorganisatoren, ist es klar, dass das hier stattfinden muss: «Stans passt von der Grösse her und es gibt ein kulturaffines Publikum. Dazu kommt der Vorteil mit dem Einzugsgebiet Luzern.» Beat Käslin, ein gebürtiger Stanser und neben Horat der Hauptverantwortliche für die Filmtage, ergänzt: «Es wäre auch an einem anderen Ort möglich. Aber Nidwalden liegt an der Schnittstelle zwischen Bergen und Mittelland sowie an der gebirgigen Nord-Süd-Transversale.»

Wettbewerb in drei Kategorien

So werden zwischen dem 7. und dem 11. Juni im Theater an der Mürg und im Culinarium Alpinum rund 45 Spiel-, Dokumentar- und Kurzfilme gezeigt. In den drei Kategorien «Berg und Tal», «Natur und Umwelt» sowie «Kurzfilme» wird je ein Wettbewerb durchgeführt und

von sieben namhaften Fachleuten juriert. Die gesponserten Geldpreise werden am letzten Tag an der Preisverleihung übergeben. Das Festivalzentrum befindet sich im Stanser Theater, und natürlich kann auch im Culinarium Alpinum nach Herzenslust diskutiert werden.

Das Programm ist für die erstmalige Durchführung eines Festivals ambitiös. Trotzdem gibt sich Beat Käslin vor dem Start gelassen: «Wir sind fürs erste Jahr dank vieler Eigenleistungen gut unterwegs. Wir hoffen auf eine Resonanz, die uns erlaubt weiterzumachen, und werden nach der Erstaussage Bilanz ziehen. Allenfalls kann es beim Durchführungsrhythmus noch Anpassungen geben. Für den Moment wollen wir den Leuten ein Angebot machen und freuen uns, wenn sie mitziehen.»



Beat Käslin ist einer der Hauptverantwortlichen für das Filmfestival.

Bild: Rafael Schneuwly (Luzern, 2. 6. 2023)

Um auch das wichtige Luzerner Publikum anzusprechen, wurden am vergangenen Wochenende im Kino Bourbaki

als Appetitanreger mit «Réduit» von Leon Schwitter und «L'État de nécessité» von Stéphane Goël zwei Filme ausserhalb des eigentlichen Festivalprogramms gezeigt, welche die beiden Hauptthemen des Festivals abdecken: die Berge als Lebensraum und die Sorge um die bedrohte Umwelt. Schwitter, der zusammen mit dem Schauspieler Peter Hottinger in Luzern weilte, überhöht die unwirtliche Landschaft der Urner Alpen zu einem Refugium für einen Vater, der sich mit seinem Sohn dorthin zurückzieht, weil er diffuse Ängste vor allen möglichen Arten von Katastrophen hat. Und Goël dokumentiert in seinem Film zwei Gerichtsverfahren, an denen Aktivisten im Kampf gegen den Klimawandel beteiligt sind.

Filme für jeden Geschmack

Im reichhaltigen Programmangebot finden alle Filminteressierten einen oder mehrere Leckerbissen. Die 24 nationalen und internationalen Langfilme und die 15 Kurzfilme behandeln die Themen Bergregionen, Gesellschaft, Natur und Umwelt. Sportliebhaber werden sich über die fünf Filme aus dem Bereich «Outdoor-Sport» freuen und auch Familien kommen mit Animationsfilmen auf ihre Rechnung. Starten wird das Festival am Mittwoch im Theater an der Mürz mit dem humorvollen Streifen «Der Bauer und der Bobo» des Österreichers Kurt Langbein. Gleichzeitig läuft im Culinarium Alpinum die Deutschschweizer Premiere von «Tout commence» von Frédéric Choffat. An zahlreichen Vorführungen sind die Regisseurinnen und Regisseure

persönlich anwesend. Nur selten ergibt sich die Gelegenheit, Filmlegenden wie Xavier Koller («Reise der Hoffnung») und Fredi Murer zu treffen, der als Premiere eine gekürzte Version von «Vollmond» zeigen wird. Und wer noch mehr historische Filme sehen will, schaut sich am Samstag den Schweizerklassiker «Die letzte Chance» von Leopold Lindtberg an, ein Filmdokument, das zwar vor bald 70 Jahren gedreht wurde, mit der Flüchtlingsproblematik aber problemlos den Sprung in unsere Zeit schafft.

Hinweis

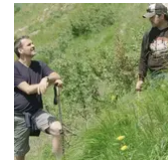
Von 7. bis 11.6.2023. Programm am Nachmittag und am Abend. Aufführungen im Theater Stans und im Culinarium Alpinum mit Verpflegungsmöglichkeiten. Vorverkauf unter www.bergwelten-filmfestival.ch oder 30 Minuten vor dem Filmstart.

Passend zu diesem Artikel

abo+ FESTIVAL

Filmische Bergwelten am Fusse des Stanserhorns mit Gästen wie Xavier Koller und Fredi M. Murer

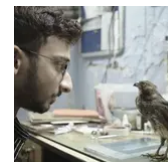
01.06.2023



FILMFESTIVAL

Das Programm des ersten «Bergwelten Filmfestivals» in Stans ist online

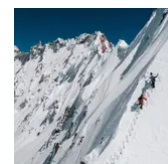
15.05.2023



abo+ STANS

Filmfestival wirft Blick auf Berge und Umwelt – und zwar auf die schönen wie auch die problematischen Seiten

29.03.2023



KUNST & KULTUR



Foto: ©Pirmin Bossart, Quelle: www.lit-z.ch

Krach im Chrache

Montag, 12. Juni 2023

In ihrem mit Akkordeon grundierten Bühnenprogramm singt Muriel Zemp Volkslieder in Mundart, Kauderwelsch und zuweilen auch mit charmanten französischen Einsprengseln. Am 29. Juni 2023 im Literaturhaus Zentralschweiz.

In ihrem mit Akkordeon grundierten Bühnenprogramm singt Muriel Zemp Volkslieder in Mundart, Kauderwelsch und zuweilen auch mit charmanten französischen Einsprengseln. Die Texte der in Obwalden lebenden Autorin Christine Weber erzählen vom Spagat zwischen urbanem Lifestyle und urchigem Landleben – mit Biss und Selbstironie. Schliesslich geht es bei Krach im Chrache nicht zuletzt auch um die Klischees und Vorurteile der diversen Leute von hüben wie drüben. (pd.)

Donnerstag, 29. Juni 2023

Ort: [lit.z, Stans](#)

Zeit: 19.45 Uhr

Eintritt: CHF 25, ermässigt CHF 22

Weitere Informationen und Tickets:

www.lit-z.ch/event/krach-im-chrache

[zurück zur Übersicht](#)

- [teilen](#)
 - [tweet](#)
 - [mitteilen](#)
 - [teilen](#)
-

ZULETZT ERSCHIENEN



Cellissimo

Montag, 05. Juni 2023

Mit „Cellissimo“ wird einem der schönsten Instrumente ein Konzert gewidmet: dem Violoncello. Maximilian Hornung gilt als einer der grössten Cellisten unserer Zeit. Zu erleben ist er am 19. Juni 2023 im Chäslager in Stans.



Master-Abschlusskonzerte

Dienstag, 30. Mai 2023

Vom 5. Juni bis zum 5. Juli 2023 geben die Master-Studierenden des Departements Musik der Hochschule Luzern ihre Abschlusskonzerte: 76 Männer und Frauen zeigen ihr Können vor einer Jury und dem Publikum. Ein Highlight ist das Solisten- und Solistinnenkonzert im KKL Luzern.

Luzerner Zeitung

STANS

Literaturhaus Zentralschweiz startet mit zwei Walliser Autoren in die neue Saison

Wilfried Meichtry und Rolf Hermann stellen am kommenden Freitag im Winkelriedhaus ihre neuen Werke vor.

28.08.2023, 11.17 Uhr



Wilfried Meichtry
Bild: zvg

Mit zwei bekannten Autorenstimmen aus dem Wallis begeht das Literaturhaus Zentralschweiz am kommenden Freitag den Saisonauftakt im Garten des Winkelriedhauses in Stans. Der vielfach ausgezeichnete Autor und Historiker Wilfried Meichtry stellt dabei sein neues Buch «Nach oben sinken» vor. Es sei «ein so poetischer wie persönlicher Roman über eine Kindheit im katholischen Wallis, die vom Schweigen in der Familie geprägt war», schreiben die Veranstalter in einer Mitteilung.

Im Buch erzählt der Schriftsteller und Historiker, der in Leuk-Susten geboren wurde, von einem fantasievollen Jugendlichen, der hinter dem Schweigen in der Enge des katholischen Dorflebens im Wallis der 1970er- und 1980er-Jahre ein Familiengeheimnis entdeckt.

Melancholie und Witz

Der Schriftsteller und Spoken-Word-Poet Rolf Hermann, 1973 geboren in Leuk und heute wohnhaft in Biel, tritt zudem mit der Berner Multiinstrumentalistin und Sängerin Nadja Stoller auf. Auch in ihrem Bühnenprogramm «Im Tal der Erinnerung» fliesst die Erinnerung an eine Kindheit und Jugend im Wallis ein.



Rolf Hermann tritt mit Nadja Stoller auf.

Bild: zvg

Das Bühnenprogramm auf Hoch- und Walliserdeutsch sei ein «Spaziergang durchs Gebirge, wo der Himmel in den Augen ruht». Im «Tal der Erinnerung» fliessen «Bilder und Klänge ineinander, bis die Dinge untrennbar sind: Kindheit und Landschaft, Erinnerung und Schönheit, Melancholie und Witz, Wort und Musik». (*lur*)

Nidwaldner Zeitung

NIDWALDEN

Kulturschaffende präsentieren ihre Werke am Stanser Kunstmarkt

Am Samstag, 9. September, findet im Areal des Nidwaldner Museums im Winkelriedhaus der mittlerweile zum Kult gewordene Anlass statt.

03.09.2023, 14.45 Uhr

Zentralschweizer Künstlerinnen und Künstler, bekannte, renommierte und noch zu entdeckende Kunstschaffende bieten am 9. September dem interessierten Publikum Bilder, Zeichnungen und Skulpturen zum Kauf an. Von 14 bis 18 Uhr können am Kunstmarkt im Winkelriedhaus in Stans wahre Trouvaillen zu erschwinglichen Preisen «ergattert» werden. 31 Kulturschaffende sind persönlich anwesend und präsentieren ihre aktuellen Werke an den Ständen.

Stilistisch sind keine Grenzen gesetzt, das Angebot ist breit, das Niveau hoch. Der Kunstmarkt ist mittlerweile weit über die Kantonsgrenzen hinaus bekannt und wird auch von Ankaufskommissionen der Zentralschweizer Kantone und Gemeinden zur Ergänzung ihrer Sammlungen genutzt. Einige Kunstschaffende haben sogar speziell für diesen Anlass Werke geschaffen, die sie nun exklusiv am Kunstmarkt der Öffentlichkeit vorstellen werden.

Laut den Organisierenden des Vereins Vekultur schätzen die Besucherinnen und Besucher und die Kunstschaaffenden vor allem den persönlichen Kontakt, den gegenseitigen Austausch und die Möglichkeit, in diesem speziellen Rahmen neue Kunst kennen zu lernen. So entstehe eine besondere und einmalige Atmosphäre, die diesen Anlass aussergewöhnlich machen.

Mit Performance und Sommerbistro

Flankiert wird das Programm von einer Performance von Simon Hari alias «King Pepe», Texter, Theaterschaaffender und Musiker, der das Publikum am Stand des Literaturhauses Zentralschweiz, lit.z, mit gestickten Worten in zersägten Bilderrahmen erwartet. Ausserdem öffnet die Galerie Stans am Dorfplatz 11 ihre Tore zu den Werken des Fotografen Daniel Bühler und des Bildhauers Pi Ledergerber aus der aktuellen Ausstellung.

Fürs Kulinarische steht ein Sommerbistro im Hof zur Verfügung. Das Geniessen, Entdecken, Flanieren und Diskutieren stehen im Vordergrund, und so soll der Anlass, auch dank der Unterstützung der freiwilligen Helferinnen und Helfer, wieder einzigartig und zu einem kulturellen Highlight werden. (zvg)

KUNST & KULTUR



Bild: pexels.com

Waves of Hope and Despair

Montag, 25. September 2023

Drei Gegenwartsautorinnen aus Kairo sind mit Texten zu Gast im lit.z in Stans. Im Gespräch präsentieren sie ihre Sicht über die aktuelle gesellschaftliche Lage in Ägypten und reflektieren den spezifischen Stand der Frauen in einem zunehmend autoritär geführten Land.

In den letzten zehn Jahren erfuhr die ägyptische Gesellschaft signifikante politische, wirtschaftliche und soziale Umwälzungen. Die in Kairo lebenden Autorinnen Maysoon Mahfouz, Nadia Kamel und Mariam Abdel Aziz sind seismographische Beobachterinnen der Entwicklungen. Die drei Künstlerinnen unterschiedlicher Generationen präsentieren ihre Arbeiten am Übergang von Fiktion und Dokumentation und sprechen darüber, wie sie sich nach einem Jahrzehnt voller Hoffnungen und Verzweiflung positionieren.

Maysoon Mahfouz, die im Irak geborene freie Kulturmanagerin, Schriftstellerin und Übersetzerin war zwischen 1994 und 2019 Projektleiterin der Pro Helvetia Kairo.

Nadia Kamel wurde 1961 in Kairo geboren, wo sie bis heute als Autorin, Filmemacherin und Produzentin arbeitet.

Mariam Abdel Aziz, die studierte Ingenieurin ist 1983 in Kairo geboren, wo sie auch heute noch als freie Schriftstellerin lebt.

Moderation: Maysoon Mahfouz

Sprecherin: Silvia Planzer

Wann: Mittwoch, 27. September 2023, 19.45 Uhr

Ort: lit.z Literaturhaus Zentralschweiz

Eintritt: CHF 25, ermässigt CHF 22

Reservation: www.lit-z.ch, info@lit-z.ch; Tel. 041 610 03 65

Das Gespräch wird in Englisch geführt, die Textpassagen in Deutsch gelesen. (pd.)

[zurück zur Übersicht](#)

- [teilen](#)
- [tweet](#)
- [mitteilen](#)
- [teilen](#)

ZULETZT ERSCHIENEN



«The Lord of the Rings» Symphony

Montag, 13. Mai 2024

Seit 25 Jahren widmet sich das 21st Century Orchestra der ganzen Bandbreite der Filmmusik. Im Juni 2024 gibt es ein feierlich-packendes Jubiläumskonzert, das Luzerns grossen Konzertsaal in einen symphonischen Schauplatz Mittelerdes verwandeln und dabei nicht nur Filmfans in seinen Bann ziehen wird. ROI Online verlost für das Konzert «The Lord of the Rings» Symphony - 25 Jahre 21st Century Orchestra am 9. Juni 2024 2x2 Tickets.



Nidwaldner Zeitung

abo+ STANS

Mitteilungsblatt «Einfalz» des Schriftstellervereins gab zu reden

Innerschweizer Schriftstellerinnen und Schriftsteller debattierten in Stans über ihr neues, grafisch etwas wildes Mitteilungsblatt.

Romano Cuonz

16.10.2023, 17.15 Uhr

abo+ **Exklusiv für Abonnenten**



Das Co-Präsidium des ISSV, Trudi von Fellenberg-Bitzi und Thomas Zaugg, zeigen das neue Mitteilungsblatt «Einfalz».

Bild: Romano Cuonz (Stans, 14. 10. 2023)

«Wenn wir die aktuelle Situation in der Politik anschauen, dann sehen wir, dass nur diejenigen gehört werden, die zusammenspannen, die sich organisieren,

die ihre geeinte Stimme erheben», sagte Stefan Zollinger, Vorsteher des Amts für Kultur im Kanton Nidwalden, zu den Mitgliedern des Innerschweizer Schriftstellerinnen- und Schriftstellervereins (ISSV). Diese hielten am Samstag, 14. Oktober, im Literaturhaus Zentralschweiz in Stans ihre Jahresversammlung ab.

Es brauche, so Zollinger, viel Engagement von allen Schreibenden, nur so könne man in unserer heutigen Gesellschaft der Kultur eine Stimme geben. Und wörtlich: «Diese Stimme ist wichtig, gerade die Stimme der Literatur, denn sie bemüht sich, die wahrgenommene Realität immer wieder neu in die Realität der Sprache zu übersetzen.»

Wie viel Kreativität darf erlaubt sein?

Der Fokus des neuen ISSV-Co-Präsidiums – besetzt mit Trudi von Fellenberg-Bitzi und Thomas Zaugg – galt in ihrem ersten Jahr vor allem einem neuen Mitteilungsblatt für den Vereins. Es war der Wunsch der stark verjüngten Crew, etwas ganz Neues zu schaffen. Der «Einfalz», so der Arbeitstitel des Mitteilungsblatts, wurde mit QR-Codes versehen. Diese würden, so Zaugg, auf eine neu gestaltete Website (www.einfalz.ch) verweisen. Auf Tastendruck könnten dort alle Texte gelesen werden.

«Wir möchten die neue Kreation vor allem auch als Anstoss für Gespräche nutzen und freuen uns auf kreative Inputs», eröffnete das Co-Präsidium eine lebhaft und kontrovers geführte Diskussion unter den Mitgliedern. Nicht wenige störten sich schon am Titel

«Einfalz». Einfalt, so wurde moniert, sei wirklich das Letzte, was sich Schriftstellerinnen und Schriftsteller leisten könnten. Dem hielt etwa der renommierte Historiker und Schriftsteller Pirmin Meier entgegen, dass Einfalt manchen Bedeutungswandel erfahren habe, ursprünglich aber Einfachheit hiess. Etwas, das beim Schreiben durchaus auch als positive Eigenschaft gelte.

Geteilt waren die Meinungen auch bezüglich der etwas wildbunten Grafik mit vielen verschiedenen Elementen und dadurch einer etwas schwierigen Lesbarkeit. Doch auch da erhielt der mutige, gerne auch etwas provokante Vorstand durchaus aufmunternde Feedbacks. Etwa von Otto Höschle oder vom Nidwaldner Kulturbeauftragten, Stefan Zollinger. Das Mitteilungsblatt «Einfalz» wird in Literaturhäusern, Bibliotheken und Buchhandlungen aufgelegt.

Interessante neue Mitglieder aufgenommen

Martin Butzke, Geschäftsführer des ISSV, trat aus beruflichen Gründen nach kurzer Amtsdauer zurück. An seiner Stelle wählte die Versammlung die Bestsellerautorin und Expertin für das Unbewusste, Eva-Maria Janutin. «Ich freue mich auf die neue Herausforderung, die sich mir mit dieser Aufgabe stellt», sagte die Hypnose-Therapeutin. Auch vier Neumitglieder stellte der Vorstand den Versammelten vor. Der Zuger Mundart-Autor Andreas Bossard, der Luzerner Marc Lustenberger und Martina Meienberg aus Steinhausen wurden mit viel Applaus begrüsst. Eher skeptisch zeigte

man sich gegenüber dem umstrittenen Satiriker Andreas Thiel. Doch Pirmin Meier plädierte dafür, dass auch Leute, die anders denken als eine Mehrheit des bald 80-jährigen Vereins, in dessen Reihen Platz finden müssten. Dabei belies man es.

Im Anschluss an die Versammlung fanden interessante Lesungen statt. Der Zuger Thomas Heimgartner zog die Aufmerksamkeit auf seine Romanfigur, einen Korrektor. Silvia Götschi liest vor versammeltem Publikum «morden». Und Franziska Greising erfreute mit wunderschönen, feinen, lyrischen Erinnerungen aus Paris. Den Schlusspunkt setzte Severin Hofer, der mit seinem Plüsch-Dromedar im Kinderbuch auch die erwachsenen Lacher auf seiner Seite hatte.



Severin Hofer begeisterte mit seiner Lesung aus dem Kinderbuch über ein Plüsch-Dromedar.

Bild: Romano Cuonz (Stans, 14. 10. 2023)

LITERATUR



VOM UNSAGBAREN ERZÄHLEN

Vera, Sophia, Kálmán. Zwei Schwestern und ein Fremder in einem Bündner Bergdorf. Durch unsichtbare Fäden verbunden, nähern sich die drei Figuren im Roman «Feuerlilie» unentwegt an, um sich dann wieder in ihre ganz eigene Welt zurückzuziehen.

Alle drei tragen sichtbare und unsichtbare Narben. Alle drei versuchen auf ihre eigene Art und Weise, die Lücken in ihrem Leben zu füllen. Sie sind sich selbst und der Welt um sie herum fremd und sind auf der Suche. Nach was und warum?

In ihrem Debüt, ausgezeichnet mit dem Studer/Ganz-Preis 2022, schreibt Gianna Olinda Cadonau über Leerstellen und spielt gekonnt damit. Wir erfahren stets nur so viel über das Innenleben der drei Protagonist:innen, wie diese bereit sind preiszugeben. Vieles bleibt im Verborgenen und die Autorin zeigt, wie Schweigen auch Schutz bieten kann vor den Dämonen der Vergangenheit und den Ängsten in der Gegenwart. Ende Monat ist Gianna Olinda Cadonau mit ihrem beim Lenos Verlag erschienenen Roman in Schwyz anzutreffen. – gde

Gianna Olinda Cadonau: Feuerlilie
SO 29. Oktober, 17 Uhr
Ide Fabrik, Schwyz

VICKY KRIEPS
als INGEBORG BACHMANN

RONALD ZEHRFELD
als MAX FRISCH

INGEBORG BACHMANN
REISE IN DIE WÜSTE

EIN FILM VON MARGARETHE VON TROTTA

«Ein Film über künstlerische Souveränität und Abhängigkeiten, der packt.»
SRF KULTUR

«Ein fesselndes Biopic.»
THE FILM VERDICT

AB 26. OKTOBER IM KINO

KUNST



RÄUME SIND HÄUTE SIND HÜLLEN

Der Globus, der im Akku ausgestellt ist, hat seine Form verloren. In Schichten lösen sich Teile von seinem einst magnetischen Körper ab, die üblichen Ordnungen schwinden, nichts lässt sich mehr in Nord und Süd, in Land und Wasser unterteilen – die Kugel ist brüchig geworden. Hände, als Videos auf die Oberfläche projiziert, versuchen vergeblich, die Kugel vor ihrem Zerfall zu bewahren. Immer wieder fangen sie die herunterfallenden Stücke auf und setzen sie neu zusammen.

Die Videoinstallation «Globe – Collage II» der Schweizer Künstlerin Ursula Palla konstruiert eine Erde, die sich häutet. Eine, die altes Material abwirft und damit ihre Vergänglichkeit thematisiert. Es ist eine

subtile Antithese zur Serie «Blue Marble» der NASA, die statt einer auf Distanz gehaltenen, unversehrten Ganzheit die andauernde Zerrüttung der Erde darstellt und sie damit in eine realistische Nähe zum menschlichen Körper rückt. Der Titel könnte dabei auf die foto-technische Herstellung von Satellitenbildern der Erdkugel verweisen: Denn die heute meistrezipierten Darstellungen des Globus gaukeln ihre Objektivität nur vor. In Wirklichkeit handelt es sich um Collagen, die sich aus vielen einzelnen Aufnahmen zusammensetzen und so zu Produkten eines anthropozentrischen Blickes werden. Die ästhetisch anmutenden Bilder zeigen eine vollkommene, unverwundbare Erde und blenden dabei die menschengemachte Zerstörung auf ihrer Oberfläche aus.

«Globe – Collage II» ist nur eines von vielen Werken, die in der Ausstellung «Ohne Haut – Ohne Haus» im Akku zu sehen sind. In der von Claudia Waldner kuratierten Reihe geht es um die Haut als Membran, die zwischen Körper und Umwelt liegt. Das Organ also, das schützt und durchlässig zugleich ist, wird als Ausgangspunkt genommen, um über die eigene Verortung in der Welt und über Grenzen und Grenzziehungen nachzudenken. – sfr

Ohne Haut – ohne Haus
Bis SO 29. Oktober
Kunstplattform Akku, Emmenbrücke



KUNST

Utopischer Möglichkeitsraum

Mit ihrer kollaborativen Arbeit schreibt die queere Fotografin Kali Spitzer die visuelle Geschichte indigener Körper neu. Jenseits des kolonialen Blicks. Spitzer ist eine Kaska Dena aus Daylu (Lower Post, British Columbia), ihr Vater ist Überlebender einer kanadischen «Residential School». Diese inzwischen als kultureller Völkermord anerkannte Praxis war der Versuch, die indigene Geschichte Kanadas auszulöschen, und kostete tausende Kinder das Leben. In ihrer 2014 begonnenen Arbeit «An Exploration of Resilience and Resistance» versammelt Spitzer Porträtfotos aus ihrer queer-indigenen Community: An Brüste nuckelnde Kinder neben emporgereckten Fäusten, einmal in Latex, dann in traditioneller Kleidung, manchmal in zärtlichen Umarmungen und oft sich selbst liebend. Heteronormativen und rassistischen Repräsentationen setzt Spitzer

selbst gewählte Inszenierungen entgegen. Immer wieder entziehen sich die Porträtierten eindeutigen Zuschreibungen, zeigen Schmerz und Stärke zugleich. Seit ihrer Erfindung dient die Fotografie dazu, indigene Menschen als «edle Wilde» oder «exotische Fremde» darzustellen, sie als Feind- und Traumbild zugleich zu markieren. Bilder sind mächtig; sie schreiben und halten fest. Nichtsdestotrotz, oder gerade deswegen, können sie unsere Welt auch infrage stellen und die Realität neu erfinden. Spitzers Arbeiten sind wirkmächtige Visualisierungen einer Gesellschaft, die ohne gewaltvolle Kategorisierungen auskommt und dennoch unterschiedliche Lebensrealitäten anerkennt. Ihr Schaffen spiegelt sich im Titel ihrer aktuellen Gruppenausstellung im Museum Nienetwil wider. Der aus einer Cree-Sprache stammende Titel «Inninoo» bedeutet so viel wie «Mensch

LITERATUR

Literarische Tischbombe

Statt mit Böllern und Bubbles zelebriert das Literaturhaus Zentralschweiz das Jahresende mit einer literarischen Tischbombe. Aus ihr springen der kannibalistische Muttermörder aus Lioba Happels «Pommfritz aus der Hölle», die von Elsbeth Flüeler in «Wildihei» porträtierten Nidwaldner Wildheuer, die sinnsuchende Businessfrau Mila aus Barbara Pallecchis Roman «Das Leuchten im Dunkeln» und der Schlagzeuger Sämi aus Dominic Oppligers Spoken-Word-Roadmovie «Giftland». Frohes neues Jahr! – gde

Literarischer Silvester
SA 30. Dezember, 19.30 Uhr
Literaturhaus Zentralschweiz, Stans



sein» oder «menschlich sein». In der Ausstellung sind auch die Schweizer Künstler Simon Meyer und Stephan Wittmer vertreten. Die Ausstellung fügt sich nahtlos in das Konzept ein, das hinter dem Museum Nienetwil steht. Die Forschungs- und Kulturstätte setzt sich mit der Frage auseinander, wie wir in Zukunft leben wollen. Dafür haben die Kurator:innen die utopische Gemeinschaft Nienetwil entworfen, von der zahlreiche «Er-Fundstücke» zeugen. In der zukunftsweisenden Vergangenheit Nienetwils – ein wortwörtliches Nirgendwo, das überall sein könnte – eröffnet das Museum einen Möglichkeitsraum, um am Hier und Jetzt zu arbeiten. – gde

Inninoo
Bis SO 30. Juni 2024
Museum Nienetwil, Beromünster

Luzerner Zeitung

ZUG

Auf literarischen Höhenflügen – gemeinsam mit Autorinnen und Autoren von nah und fern

Das überregional bekannte Literaturfestival Höhenflug hält auch dieses Jahr Überraschendes und Unerwartetes aus der Welt des geschriebenen und gelesenen Wortes bereit.

06.11.2023, 14.59 Uhr

Sich von literarischen Kunstwerken arrivierter Autorinnen und Autoren entrücken lassen oder sich auf Überraschungen bislang kaum in die Öffentlichkeit getretener Schreibender einstellen: Das Literaturfestival Höhenflug wird auch heuer ganz fest vom geschriebenen/gelesenen Wort bestimmt – moderiert, musikalisch begleitet mit viel Raum für Austausch...

Die beiden Austragungsorte sind der Burghachkeller und die Bibliothek Zug. An rund 14 Unterveranstaltungen vom 9. bis 11. November gehört die Bühne einer Vielzahl von Schriftstellerinnen und Schriftsteller mit unterschiedlichen Hintergründen und Herkunft. Es sind Bekannte Schweizer Namen dabei, aufstrebende Wortkünstler von jenseits der Landesgrenze oder in der Region verwurzelte Lokalmatadoren. Sie alle entführen das Publikum in fremde oder vertraute Welten nah und fern, eröffnen uns durch ihre Themenschwerpunkte Neues, animieren zur Reflexion, jonglieren mit Humor und Ironie, kratzen vielleicht gar an unseren Weltbildern

– allesamt mit einem individuellen literarischen Klangbild.

Ein bereits im Vorfeld von «Höhenflug 2023» vorbereitetes Teilprojekt ist «Zentralschweiz liest ein Buch». Hier steht das Werk einer Schweizer Autorin im Brennpunkt der Diskussion. In der Bibliothek entstehen ferner Texte auf Wunsch direkt an der Schreibmaschine, und die werden fast im selben Zuge illustriert.

Das wiederholt stattfindende Zuger Literaturfestival mit überregionaler Ausstrahlung wird getragen von der Literarische Gesellschaft Zug und vom Innerschweizer Schriftstellerinnen- und Schriftstellerverein ISSV in Zusammenarbeit mit dem Literaturhaus Zentralschweiz lit.z. (*fae*)

Alles zum Festival und das detaillierte Program gibt es unter www.hoehen-flug.ch

Passend zu diesem Artikel

ZUG

Burgbachkeller lädt zu literarischen Höhenflügen

03.11.2021



Das könnte Sie auch interessieren

Weitere Artikel >

PERFORMANCE



KÖRPERFABULATIONEN

Den Kopf gen Himmel richten. Die Augen zusammenkneifen. Wolken werden zu Körpern, zu Bergen, zu Tieren. Winde dehnen sich aus, bewegen sich fort, in alle Richtungen. Was wollen die Dinge uns erzählen? Und was nimmt der Mensch wahr, wenn er richtig hinhört?

«Sky Talks» heisst die Performance von Ilaria Rabagliati, die zusammen mit einem interdisziplinären Team im Rahmen einer Co-Produktion mit dem Südpol und der Unterstützung von Danse & Dramaturgie entstanden ist. Das Stück ist auch eine subtile Hommage an das ikonische Buch «Grapefruit. A Book of Instruction and Drawings» von Yoko Ono. Die Sammlung von Performanceanleitungen diente als Inspirationsquelle für die Choreografie von Rabagliati und Joana Hermes. Im Stück werden die Tänzerinnen zu Wolken, die sich nicht greifen lassen, zu Wasser, das fließt, zu Blumen, die wachsen – nur um gleich darauf wieder zu verwelken. Begleitet von den meditativ sinnlich bis pulsierend elektronischen Klängen von Luigi Impe-
rator und räumlich unterstützt durch poetische Videoprojektionen von Cédric Zellweger, wird man als Zuschauer:in mitgerissen in den gedankenverlorenen Zustand, den wir aus der Kindheit kennen, in dem die Fantasie das Denken ablöst und dem Staunen Platz macht. – sfr

Ilaria Rabagliati: Sky Talks
Ab DO 30. November
Südpol, Kriens

KUNST



ANGESCHWEMMTES UND VERFLOCHTENES

Ein Blick zurück, gegen den Strom. Dabei die Ufer nach Angeschwemmtem absuchen, es einsammeln, auswählen und «zusammenfügen, was zusammengehört», wie es in einem der Werktitel heisst.

Zsuzsa's Galerie zeigt im Rahmen der Ausstellung «Jahresfluss» eine vielseitige Werkauswahl von Monika Feucht

aus den Jahren 1998 bis heute. Mäandernd zwischen Zeichnungen, Objekten und Skulpturen, bilden die ausgewählten Arbeiten das produktive Schaffen der Zentralschweizer Künstlerin ab, die sich lustvoll und gleichzeitig nachdenklich mit den grossen und kleinen Fragen des Lebens auseinandersetzt. – sfr

Monika Feucht: Jahresfluss
SA 11. November bis SA 16. Dezember
Zsuzsa's Galerie, Adligenswil

LITERATUR



NEUE LANGSAMKEIT DES SCHAUENS

Rund 1000 Bilder werden pro Sekunde auf Instagram hochgeladen. Wir leben in einer Flut von Bildern, und doch haben wir das Sehen verlernt. In ihrem Essayband «Das Foto schaute mich an» plädiert die ukrainisch-deutsche Schriftstellerin Katja Petrowskaja für eine neue Langsamkeit des Schauens.

Schon der Titel verrät: Petrowskaja versteht Bilder als Akteurinnen, die nicht nur Geschichten erzählen, sondern sie selbst auch schreiben. Seit acht Jahren bringt sie in ihrer Kolumne in der «Frankfurter Allgemeinen Zeitung» visuelle Fundstücke von Flohmärkten, aus Geschichtsbüchern und dem Internet zum Sprechen. 57 davon liegen nun versammelt in diesem Band vor. Jede dieser Quellen eröffnet einen eigenen Kosmos, zu dessen feinfühligster Erkundung die Autorin einlädt.

Mit den Argusaugen einer Archäologin legt sie menschliche Ab- und Hintergründe frei. So beispielsweise in einer Abbildung aus dem «Chernobyl Herbarium», die Unsichtbares sichtbar macht: Ein spezielles Entwicklungsverfahren bringt in den unidentifizierten Pflanzen die Spuren der nuklearen Verseuchung von 1986 wortwörtlich zum Leuchten. In einem weiteren Text beschäftigt sie sich mit den fotografischen Ikonen der Niederschlagung des Prager Frühlings 1968. Welche Ängste und Hoffnungen einer gesamten Generation spiegeln sich im Antlitz eines einzelnen Menschen? Welche Rolle spielen Fotograf:innen als Chronist:innen unserer Zeit?

Vor dem Hintergrund massenwirksamer Werbeplakate oder der schockierenden Kriegsfotografien aus Vietnam haben Philosoph:innen wie Roland Barthes und Susan Sontag die ideologiekritische Bildbetrachtung im vergangenen Jahrhundert nachhaltig geprägt. Petrowskaja reiht sich in diese Tradition ein. Ihre Texte verdeutlichen, welche Bedeutung dem aufmerksamen und behutsamen Blick im digitalen Zeitalter zukommt.

Im Kunstmuseum Luzern liest sie aus «Das Foto schaute mich an» und diskutiert mit dem Schweizer Krisenfotografen Daniel Schwartz über Aspekte der visuellen Kultur. Letzterer zeigt noch bis im Februar im Rahmen der Ausstellung «Tracings» seine Fotografien der letzten 50 Jahre. – gde

Katja Petrowskaja: Das Foto schaute mich an
MI 8. November, 18 Uhr
Kunstmuseum Luzern

AUS DEM SCHATTEN

Isabelle Kaiser war zu ihrer Zeit eine populäre Schweizer Schriftstellerin, geriet nach ihrem Tod jedoch in Vergessenheit. Nun hat es sich die Journalistin Jana Avanzini als Herausgeberin eines Buchs zum Ziel gesetzt, das Werk von Kaiser einer neuen Leser:innenschaft zugänglich zu machen.

Text: Anna Chudozilov



«Das Leben von Isabelle Kaiser beginnt und endet im beschaulichen Beckenried am Vierwaldstättersee.» Mit diesen Worten leitet Jana Avanzini ihr Essay über die 1866 geborene Autorin ein. Das Leben dazwischen ist allerdings alles andere als beschaulich. Kaiser publiziert bis zu ihrem Tod 1925 ein beachtliches Werk, schreibt sowohl auf Französisch wie auch auf Deutsch und veröffentlicht Erzählungen, Lyrik und Romane. «Kaiser war um die Jahrhundertwende die berühmteste Schweizerin», ordnet Avanzini die Bedeutung der Autorin ein. Im Laufe ihrer Karriere sei sie mit Preisen überhäuft worden: Im Alter von 20 Jahren wurde sie zum Titularmitglied der Akademie von Marseille und der Akademie von Montreal ernannt, mit ihrem Gedicht «L'ombre» gewann sie den ersten Preis der Académie Littéraire de la France – in der Jury sass damals unter anderem Émile Zola.

STÜRMISCHER BEIFALL IN AUSVERKAUFTEN HALLEN

Isabelle Kaiser konnte nicht nur schreiben, sie verstand es auch, ihr Publikum zu begeistern. Davon zeugt etwa die Ankündigung des Schriftstellers Jakob Christoph Heer, der sie im Vorfeld einer Lesung in Konstanz vorstellte: «Was in ihren Büchern vielleicht nur wie ein schlichtes Tannengrün und Waldesdunkel anmutet, das wird unter der elektrischen, zündenden Kraft ihres Vortrags ein märchenprächtiger, lichterleuchtender Weihnachtswald.» Phasenweise sei Kaiser innerhalb von 20 Tagen in zehn verschiedenen Städten aufgetreten, habe Säle mit über 600 Personen gefüllt, erzählt Jana Avanzini und verweist auf verschiedene Publikationen. «Bis auf das letzte Plätzchen ausverkauft» waren die Veranstaltungen, von «andächti-

ger Stille» und «stürmischem Beifall» war die Rede. Davon, dass selbst «die hochgespanntesten Erwartungen übertroffen» wurden, wenn sie mit ihrem «prachtvollen, sonoren Organ» auftrat. Und doch geriet ihr

Werk nach ihrem Tod in Vergessenheit.

Was auf den ersten Blick unverständlich scheinen mag, entspricht einem typischen Muster, wenn man auf sogenannte «Frauenliteratur» blickt. In ihrem gleichnamigen Buch aus dem Jahr 2021 postulierte die Literaturwissenschaftlerin Nicole Seifert bereits im Untertitel, dass «Frauenliteratur» zunächst abgewertet und dann vergessen werde. «Auch Kaiser wurden von mehreren Literaturkritikern öffentlich Können und Relevanz abgesprochen», erläutert Avanzini. Ein (wenn auch spätes) Beispiel dafür ist die Kritik des Schriftstellers Charles Linsmayer. In seinem «Autorenlexikon» (sic!) schreibt er über Kaiser als «eingehüllt in ein antikisierendes weisses Schleppgewand, die rabenschwarzen Schmachlocken wild über das leidgeprüfte, ernste Gesicht verteilt». Das ist nicht die einzige Stelle im literarischen Porträt, das ihr Auftreten auf despektierliche Art und Weise schildert, anstatt entlang ihrer Texte zu argumentieren. Geht es dann doch mal um ihr Werk, wirft Linsmayer ihr «unaufhörliche Gefühlsausbrüche» vor und vertritt die Ansicht, Kaiser habe «eine zu grosse Bürde auf sich genommen, als sie trotz eher dürftiger Bildungsvoraussetzungen in zwei Sprachen gleichzeitig reüssieren wollte» – wohl gemerkt, ohne zu konkretisieren, wie das ihrem Werk geschadet hat.

In den 1940er- und 1950er-Jahren gehörten die Werke von Kaiser – etwa in Zug, wo sie viele Jahre lebte – zwar noch zum Pflichtstoff an verschiedenen Schulen. Doch ihre Bücher wurden nicht mehr neu aufgelegt, und was in Antiquariaten noch greifbar bleibt, ist in aller Regel in Fraktur gedruckt. Das jedenfalls stellte Avanzini fest, als sie sich 2017 mit Kaiser zu beschäftigen begann. Es ist eine musikalisch-literarische Soiree in der Beckenrieder Ermitage, die Avanzini auf die Spur bringt. Avanzini, hauptberuflich als Journalistin tätig, beginnt für mögliche Artikel rund um die einst berühmte Nidwaldnerin zu recherchieren. Unter anderem kontaktiert sie Zentralschweizer Schulen und stellte fest, dass Lehrer:innen Kaiser kaum kannten – aber durchaus Interesse haben, die Schriftstellerin in ihren Unterricht miteinzubeziehen.

Jana Avanzini merkte,
dass sie keine Lust hatte
zu warten, bis jemand
die Autorin aus der Ver-
senkung holt und nahm
sich kurzerhand selbst
dieser Aufgabe an.

AN DER SCHWELLE ZUR MODERNE

Vor zwei Jahren las Jana Avanzini dann Seiferts Buch «Frauenliteratur». Neben viel Kritik am Umgang mit Schriftstellerinnen und ihrem Werk benennt Nicole Seifert darin auch Handlungsspielräume: «Die gute Nachricht lautet: Weil Bücher von Autorinnen aus der Literaturgeschichte ausgeschlossen wurden, gibt es in der Vergangenheit unglaublich viel zu entdecken.» Avanzini merkte, dass sie keine Lust hatte zu warten, bis jemand die Autorin aus der Versenkung holt und nahm sich kurzerhand selbst dieser Aufgabe an. Zunächst las sich Avanzini durch das Werk, recherchierte im Schweizerischen Literaturarchiv in Bern und sichtete Unterlagen in der Beckenrieder Ermitage. Sie stellte zudem eine Finanzierung des Projekts auf die Beine und machte sich auf Verlagssuche. Bei Pro Libro erscheint nun im November das Buch, das eine Reihe von Novellen und Gedichten Kaisers versammelt. Schliesslich hat Avanzini noch Philipp Theisoohn für eine Mitarbeit gewonnen – der Literaturwissenschaftler steuert ein Vorwort bei, das Kaisers Werk literaturwissenschaftlich einordnet.

Wie der mit ihr befreundete Nobelpreisträger Carl Spitteler verharre Kaiser auf der Schwelle zur Moderne, schreibt Theisoohn in seinem Text, ihre literarische Ästhetik sei noch im Historismus des 19. Jahrhunderts verhaftet. Tatsächlich merkt man ihrer Sprache und den Themen deutlich an, in welcher Epoche Kaiser zu verorten ist. Sichtbar werde ihr literarisches Erbe auch durch den Einsatz von moralphilosophischen und religiösen Kodizes, erläutert Theisoohn, sowie durch die Situierung ihrer Geschichten in einer instabil gewordenen Wirklichkeit, wie sie sich an der Schwelle zum 20. Jahrhundert präsentiert. Gerade für Innerschweizer:innen ist nicht zuletzt die Verankerung im lokalen Kontext interessant und darum ein Muss, was Theisoohn ganz allgemein empfiehlt:

Man solle Kaiser wiederlesen.

Buchvernissage: Isabelle Kaiser. Ein Lesebuch
DO 16. November, 19 Uhr
Literaturhaus Zentralschweiz, Stans

Anna Chudozilov ist freie Journalistin. Am 16. November wird sie als Moderatorin durch den Abend führen.

MUSIK

FENSTER INS
UNIVERSUM

«The Universe Looking At Itself through a Tiny Mirror» ist zwischen 2021 und 2023 entstanden und ist das zweite Album des Musikers Tobias Meier. Das konzeptuelle und persönliche Werk des ehemaligen Jazzstudenten der Hochschule Luzern setzt sich aus vier Teilen zusammen, die collageartig und durch präzise dramaturgische Entscheide miteinander verwoben sind.

Es beginnt mit einem 18-minütigen Glockenklang, der sich im freien Fall kontinuierlich verdichtet, einer abgründigen Meditation ähnlich, die den Zuhö-

rer:innen jeglichen Halt entzieht. «A Room without a Floor» lautet passenderweise der Titel des ersten Stücks. Der Übergang zum zweiten Teil ist subtil, die Glocken prallen nicht auf, sondern verlieren sich in die Tiefe, das Saxofon übernimmt. Alle Töne des Instruments fließen als Drone ineinander und dringen durch die Ohren in den Körper. Field Recordings berichten von Alltäglichkeit und öffnen gleichzeitig ein Fenster ins Universum – nicht nichts, aber auch nichts Besonderes. «I don't know what my name is anymore», singen die Stimmen im letzten Teil und erzählen uns davon, wie sich die kollektive Verlorenheit in der Welt anfühlen kann. – **sfr**

**Tobias Meier: The Universe
Looking At Itself through a Tiny
Mirror**
Wide Ear Records, 2023

LITERATUR

DIE WELT AUS
DEN FUGEN

Wir schreiben das Jahr 2098. Eine Meldung aus dem Institut für Frühgeschichte und Sozialwissenschaften trifft ein: Bei der Sichtung neuer Dokumente sei eine Akte aus der Zeit der sogenannten Anfänge aufgetaucht. Diese berge womöglich den Schlüssel zur Erklärung, wie es damals zum Umbruch gekommen sei.

Was ist 2025 in Zürich vorgefallen, das die Welt derart aufgewühlt hat? Und was haben die beiden Freundinnen Vera und Peli damit zu tun? Die in Zürich lebende Schriftstellerin Judith

Keller erkundet in ihrem neuen Roman «Wilde Manöver» eine Welt, die aus den Fugen gerät. Wir lesen das Verhörprotokoll der zwei Freundinnen. Sie stehen unter Verdacht, in einem Einkaufszentrum einen Lieferwagen gestohlen zu haben. Im Verlauf ihrer Befragung wird die Liste an möglichen Delikten länger, die Ereignisse verworren: kreisförmig angeordnete Fahrräder auf den Gleisen, die Entführung eines Pferdes.

Erst kürzlich verlieh der Kanton Schwyz der in Lachen geborenen Schriftstellerin den Kulturförderpreis. Umso gespannter darf man auf Judith Kellers Lesung Ende November in Stans sein. – **gde**

Judith Keller: Wilde Manöver
DO 30. November, 19.45 Uhr
Literaturhaus Zentralschweiz, Stans

THEATER



AUF NAMENSSUCHE

Ein paar wenige Striche, ein Kreis – das Strichmännchen ist geboren. Aber ist es wirklich ein Mann? Vielleicht will es lieber ein Strichfrauen sein. Oder ein Strichfigürchen. Muss es denn zwingend ein Geschlecht haben? Mit wenigen Utensilien – Stift, Projektor und Leinwand – zaubern Julius Griesenberg und Brigitta Weber in «Ich heisse Name» einen kindergerechten Zugang zu Fragen rund um Identität und Geschlecht.

Das Hauptfigürchen Name will sich nicht auf einen eindeutig männlichen oder weiblichen Namen festlegen. Noch möchte es sich nicht entscheiden, wer und was es später sein will. Auch bei den Spielsachen, der Farbe des Kinderzimmers und den Kleidern fragt es sich immer wieder: Was möchte ich? Was wird von mir erwartet? Die beiden Spieler:innen schlüpfen in die Rollen der verschiedenen Bezugspersonen und begleiten Name auf seiner Suche. Nicht immer haben sie dieselben Vorstellungen, doch das Figürchen setzt sich durch.

Während die Kinder – das eigentliche Publikum des Stücks – bislang begeistert die Vorstellungen besuchten, rumort es seit Kurzem in der Welt der Erwachsenen. Welch unschöne Spuren die von rechts gekonnt befeuerte Debatte rund um «Gendergaga» oder «Wokeness» hinterlässt, zeigt ein Beispiel aus der Gemeinde Zollikon. Dort, wo der Verlag der «Weltwoche» seinen Hauptsitz hat, sagte der ansässige Kinderhort Anfang Jahr kurzerhand einen Theaterbesuch von «Ich heisse Name» ab. Zu gross sei die Angst gewesen, von Köppel und Konsorten den «Wokewahnsinn» unterstellt zu bekommen.

Worum es aber wirklich geht in diesem Stück: Um ein eigensinniges, neugieriges und selbstbestimmtes Kind. Welches fünfjährige Kind ist das nicht? – **gde**

Ich heisse Name
SO 19. November, 15 Uhr
Theater Casino Zug

Anzeige

R E S T A U R A N T • B A R
N E U S T A D T

Ess- & Weinkultur • Neustadtstr. 21 • Tel. 041 210 2371 • Sonntag geschlossen